

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Das ganze Ausmaß der Erschütterung des Weltbildes, die Einsteins Denken bewirkte, wird hier erst deutlich.¹

Viele Jahre sind vergangen, seit sich Einstein 1947, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, weigerte, dem Vieweg-Verlag die Erlaubnis zu erteilen, sein klassisches Buch (oder „Büchlein“, wie er es nannte) *Über die spezielle und allgemeine Relativitätstheorie (Gemeinverständlich)* in deutscher Sprache neu aufzulegen. Vieweg hielt die Veröffentlichungsrechte von der ersten Ausgabe im Jahr 1917 bis zu den 14 deutschen Ausgaben, die zwischen 1917 und 1922 erschienen waren. Einsteins Antwortbrief an Vieweg enthielt nur zwei Sätze, in denen er diesen Vorschlag kategorisch ablehnte:

Nach dem Massenmord der Deutschen an meinen jüdischen Brüdern will ich es nicht, dass noch Publikationen von mir in Deutschland herauskommen.

Als nach der Niederlage Nazideutschlands das ganze Ausmaß des Leids ersichtlich wurde, das Völkern, ethnischen Gruppen und Einzelpersonen durch die nationalsozialistische Politik und Ideologie angetan worden war, lehnte Einstein zahlreiche Einladungen und Anregungen ab, nach Deutschland zurückzukehren und deutschen Wissenschaftsinstitutionen wieder beizutreten. Otto Hahn, Präsident der neugegründeten Max-Planck-Gesellschaft, der Nachfolgerin der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, lud Einstein zum Eintritt in die Gesellschaft ein. Einsteins Antwort war scharf und unmissverständlich:

Die Verbrechen der Deutschen sind wirklich das Abscheulichste, was die Geschichte der sogenannten zivilisierten Nationen aufzuweisen hat. Die Haltung der deutschen Intellektuellen – als Klasse betrachtet – war nicht besser als die des Pöbels. [...] Unter diesen Umständen fühle ich eine unwiderstehliche Aversion dagegen, an irgendeiner Sache beteiligt zu sein, die ein Stück des deutschen öffentlichen Lebens verkörpert, einfach aus Reinlichkeitsbedürfnis.

Eine ähnlich unversöhnliche Antwort gab er 1951 Bundespräsident Theodor Heuss, der Einstein angeregt hatte, dem Orden *Pour le Mérite* wieder beizutreten, aus dem Einstein 1933 ausgetreten war und dessen Mitgliedschaft die renommierteste deutsche Auszeichnung für Kunst und Wissenschaft ist.

Was die Veröffentlichung seiner Werke in deutscher Sprache betrifft, so hat sich Einsteins Haltung im Laufe der Jahre geändert, und er genehmigte 1954 die deutsche Ausgabe seines Relativitätsbüchleins, die letzte, die zu seinen Lebzeiten erschien. Dieser Gesinnungswandel ebnete auch den Weg für die deutsche Veröffentlichung des Bandes *Albert Einstein als Philosoph und Naturforscher*, herausgegeben von Arthur Schilpp, der Einsteins autobiografische Aufzeichnungen und den Austausch von Bemerkungen und Ideen zwischen Einstein und seinen Kritikern enthält. Dieses Werk ist das Thema des vorliegenden Buches. Die deutsche Übersetzung dieses Bandes erschien 1955, kurz nach Einsteins Tod (im Stuttgarter Verlag Kohlhammer). Sie wurde 1979 anlässlich des 100. Geburtstages von Einstein unver-

ändert neu aufgelegt. Einstein selbst hatte kurz vor seinem Tode noch ein weiteres versöhnliches Zeichen für die junge Generation in Deutschland gesetzt, indem er, der alle offiziellen Mitgliedschaften strikt abgelehnt hatte, zwei Schulen erlaubte seinen Namen zu tragen.

Schilpp fügte der deutschen Ausgabe eine besondere Einleitung und einen kurzen Nachruf hinzu. In dieser Einleitung drückte er seine große Genugtuung darüber aus, dass dieser Band in deutscher Sprache erscheint, und dankte Einstein für sein Einverständnis dazu. Er erinnerte daran, dass Einstein, als der Herausgeber auf die Idee kam, ihm einen Band im Rahmen seiner Bibliothek lebender Philosophen zu widmen, zunächst ablehnend reagierte. Aber nach langem Zögern kam Einstein doch zu dem Schluss, sich daran zu beteiligen:

Vielleicht hat der Mensch kein Recht, in so einer Sache einfach seinem eigenen Belieben zu folgen. Vielleicht ist er seinen Mitmenschen und folgenden Generationen gegenüber verpflichtet, das doch zu tun, was er aus sich heraus lieber nicht täte.

In diesem Sinne, so Schilpp, habe Einstein auch der deutschen Übersetzung des Bandes und seiner Veröffentlichung in Deutschland zugestimmt.

In dem kurzen Nachruf beschreibt Schilpp den Tod Einsteins als ein unglaubliches und unfassbares Geschehen. Er bezeichnet Einstein als das „wachsende Gewissen der Menschheit“ und vergleicht die weltweite Reaktion auf seinen Tod mit der auf das Ableben von Mahatma Gandhi sieben Jahre zuvor. Dieser Vergleich ist bemerkenswert. Als das *Time Magazine* am Ende des Jahrhunderts seine Leser bat, den Mann des Jahrhunderts zu wählen, stand Einstein an erster Stelle. Auf ihn folgte Mahatma Gandhi.

Fast 30 Jahre später, 1983, veröffentlichte Springer *Albert Einstein – Philosoph und Naturforscher (eine Auswahl)* in seiner umfangreichen Reihe *Facetten der Physik*, die von dem theoretischen Physiker und Physikdidaktiker Roman Sexl herausgegeben wurde. Die Auswahl der Beiträge wurde von dem Wissenschaftsphilosophen Bernulf Kanitschneider getroffen. Viele der Artikel des ursprünglichen Bandes hatten im Laufe der drei Jahrzehnte seit ihrer Erstveröffentlichung nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Andere sind dagegen weniger aussagekräftig geworden. Die Springer-Ausgabe enthält 11 der 25 Artikel aus dem Originalband. Enthalten sind Beiträge von Arnold Sommerfeld, Louis de Broglie, Wolfgang Pauli, Max Born, Niels Bohr, Henry Margenau, Hans Reichenbach, H. P. Robertson, Leopold Infeld, Max von Laue und Kurt Gödel. Dies sind die Artikel, denen auch Einstein in seiner Antwort auf Kritiker die größte Aufmerksamkeit widmete.

Schilpp äußert am Ende seines Vorworts zur deutschen Ausgabe einen Wunsch, dem sich auch die Autoren dieses Bandes anschließen:

Möge der hier enthaltene Gedankenaustausch zwischen einer beträchtlichen Anzahl der bedeutendsten Denker unserer Zeit auch auf den deutschen Leser so wirken und ihn zu weiterem eigenen Nachdenken anspornen, wie dies ihrerseits auch die ursprüngliche englische Fassung des Werkes getan zu haben scheint.²

Anmerkungen

1 Klappentext des Nachdrucks der deutschen Ausgabe von 1979 im Vieweg-Verlag.

2 Paul Arthur Schilpp, „Vorwort zur deutsche Ausgabe“, in *Albert Einstein als Philosoph und Naturforscher, Philosophen des 20. Jahrhunderts*, Bd. 1 (Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 1951), S. IX–XI.

